

F.A.T.K. Forschungsinstitut
für Arbeit
Technik und Kultur



Wissenschaft und Arbeitswelt

Tätigkeitsbericht 2021

Übersicht

2

Pandemie, Klimawandel und neue Herausforderungen

Die Covid-19 Pandemie ist leider noch immer nicht überstanden, doch die zunächst nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise aufscheinende Wiedererlangung staatlicher Handlungsfähigkeit, die sich 2020 erneut und noch einmal verstärkt zeigte, scheint allmählich trotz fortbestehender Notlage an ihre Grenzen zu stoßen. Die Idee, dass es für staatliches Handeln keine Alternative gäbe als eindeutig erkennbaren wirtschaftlichen Anforderungen zu folgen, dürfte jedoch inzwischen auch in der breiteren Öffentlichkeit erheblich an Überzeugungskraft eingebüßt haben.

Nicht nur, dass grundlegende Fragen der Versorgung, die längere Zeit aus dem Blick geraten waren, mit der Pandemie zumindest vorübergehend ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt wurden und die völlige Dominanz des ökonomischen Wertungsimperativs in Frage gestellt haben. Auch die Frage, worin eigentlich im Interesse der Unternehmen sinnvolle Maßnahmen gegen die Pandemie bestehen, war in der öffentlichen Wahrnehmung nun nicht mehr eindeutig. Einerseits hat ein strenger *Lockdown* schwere wirtschaftliche Folgen, andererseits kann ein Verzicht darauf ebensolche haben, da die Einschränkungen schwächer, aber wiederkehrend sind. Es wurde offensichtlich, was wissenschaftlich seit längerem als Selbstverständlichkeit gelten muss: Der Markt sagt streng genommen nie, was richtiges ökonomisches Handeln ist und wie aus roten Zahlen schwarze Zahlen werden.

Doch selbst wenn man sich bemüht, Covid-19 im Anstoß von Lernprozessen positive Seiten abzugewinnen, so trat bekanntlich doch gerade im Zuge der Pandemie auch ein gehöriges Ausmaß an Unvernunft zutage. Verschwörungserzählungen und Impfverhalten werden auch die Arbeitswelt nicht unbeeinflusst lassen und auch dort Fragen nach dem Verhältnis von

individuellen und kollektiven Freiheiten und Sicherheiten aufwerfen.

Betriebs- und Dienstvereinbarungen zu Hygienemaßnahmen wurden vielerorts abgeschlossen, selbst tarifvertraglich hat die Pandemie bereits ihre Spuren hinterlassen (vgl. Tarifvertrag zur Regelung der Kurzarbeit im Bereich der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände, kurz: TV Covid).

Nehmen wir noch den Klimawandel mit in den Blick, dann scheint es wahrscheinlich, dass zum einen der Arbeitsschutz als Gegenstand der Arbeitsbeziehungen und der Arbeitsgesetzgebung wieder an Bedeutung gewinnen wird, wobei es allerdings zunehmend auch um schwierigere Themen gehen könnte als um Arbeitspausen, *Sabbaticals* oder *Work-Life-Balance*. Schutzthemen somit, die nicht nur neoliberalen Ideologen, sondern auch manchen wohlmeinenden Modernisierern, Managern wie Co-Managern, bisweilen als *old-fashioned* aus den Augen geraten waren.

Zum anderen dürfte es um eine Wirtschafts- und Arbeitspolitik, die auf tatkräftige Gestaltung verzichtet und sich auf die Verteidigung des bestehenden beschränkt, selten so schlecht bestellt gewesen sein wie heute und in der nächsten Zukunft. Dies dürfte für Staat, Unternehmen sowie Gewerkschaften gleichermaßen gelten. Arbeitsschutz ist in Zeiten des Klimawandels nicht mehr ohne mutige Gestaltungsbereitschaft zu haben. Von der Digitalisierung und dem demographischen Wandel, die noch hinzukommen, ganz zu schweigen.

Da ein solch schwieriges Unterfangen, dessen erfolgreicher Ausgang alles andere als gesichert erscheint, ohne begleitende sozialwissenschaftlich Reflexion kaum gelingen dürfte, stellen sich auch den Wissenschaften veränderte Aufgaben, die zunehmend jenseits tradiert Unterscheidungen zwischen Grundlagenforschung und angewandter Wissenschaft

liegen.

Angewandte Wissenschaft, die sich daran orientiert, sozialwissenschaftliches Wissen primär zu transferieren und dabei situativ anzupassen, nicht jedoch dieses auch weiterzuentwickeln, wird erwartungsgemäß zunehmend damit konfrontiert werden, dass sich die Praxis und die durch diese aufgeworfenen Fragen schneller verändern als der Nachschub an gesichertem Wissen erfolgt. Auch wenn dies nicht ohne Risiken für die Güte wissenschaftlichen Wissens ist, so dürfte sich das Verhältnis von wissenschaftlichem Wissen und Praxiswissen zunehmend weniger als Transferbeziehung begreifen lassen.

Ebenso wie Schwierigkeiten des Transfers werden lange Vor- und Nachbereitungszeiten wissenschaftlicher Forschung, wie sie etwa durch aufwändige Antragsverfahren für Forschungsprojekte und nicht selten langwierige Begutachtungsverfahren für die Publikation von Befunden in Fachzeitschriften zustande kommen, zum Problem, wenn Gesellschaft und Arbeitswelt einen hohen Bedarf an wissenschaftlichem Wissen haben.

Die Projektförmigkeit wissenschaftlichen Arbeitens, die begründet – vielleicht besser: legitimiert – wird mit erforderlicher Flexibilität, wird nicht selten selbst zur Ursache eingeschränkter Flexibilität, die dafür sorgt, dass bereits der Beginn mancher Forschungen erst zu einem Zeitpunkt erfolgt, an dem wissenschaftlich zu begleitende Prozesse bereits ohne Begleitung fortgeschritten, wenn nicht partiell abgeschlossen sind.

Die sich beschleunigenden Umbruchprozesse, allen voran der Klimawandel und sich daran anschließende Veränderungen, bei denen noch lange nicht ausgemacht ist, ob sie die Bezeichnung als „Transformation“, also als einer kontrollierten Veränderung mit einem definierten, erreichbaren Ziel, zu Recht tragen, werden jedenfalls sozialwissenschaftlicher Forschung, die nicht ins Abseits geraten will, eine hohe „funktionale Flexibilität“ abverlangen, wie sie sich aus befristeten Projekten und Beschäftigungsverhältnissen („numerische Flexibilität“) keineswegs zwingend ergibt,

wenn Flexibilität nicht Sprunghaftigkeit und Oberflächlichkeit bedeuten soll.

Mit Oberflächlichkeit wäre letztlich niemandem geholfen. Erfahrungen, die in der Vergangenheit gesammelt, und Kompetenzen, die erworben wurden, sollten nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden, doch neue Herausforderungen müssen thematisch aufgenommen und strukturell bearbeitbar gemacht werden.

Projekte

Das Projekt „*Gemeinwohl-relevante öffentliche Güter. Die politische Organisation von Infrastrukturaufgaben im Gewährleistungsstaat (GroeG)*“ (vgl. Bericht) nimmt mit der ambulanten Gesundheitsversorgung, dem städtischen Wohnraum und der Thematik der „sauberen Luft“ wichtige Themen auf, die auch zukünftig bedeutsam sein werden und auch wichtige inhaltliche Impulse für die Erforschung der Arbeitswelt geben können. Unter anderem wurden diese Themen im Rahmen eines selbst organisierten Online-Workshop in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Bad Boll am 15.-16. Januar 2021 diskutiert.

Das Projekt startete übrigens bereits vor der Pandemie, in deren Verlauf die Bedeutung der elementaren Versorgung der Bevölkerung insbesondere im Gesundheitsbereich ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückte.

Mit der Thematik der „Daseinsvorsorge“ wird sich im kommenden Jahr auch ein von Hans-Jürgen Bieling und Andrea Müller beantragtes und von der Hans-Böckler-Stiftung neu bewilligtes Projekt beschäftigen, das den Titel „*Kommunale Versorgung: mitbestimmt, sozial, klimaneutral?*“ trägt. Dieses Projekt knüpft einerseits an die Forschungen des F.A.T.K. zur Mitbestimmung im öffentlichen Sektor an, nimmt andererseits jedoch das Mega-Thema des Klimawandels auf und bietet damit die Chance, Institutserfahrungen und neue Themen zusammenzubringen.

Verglichen damit mag selbst das zweifellos der Zukunft zugewandte Projekt „*lean & digital. Betriebliche Akteure im Gestaltungsprozess*“ (vgl. Bericht), in dem Rein-

hard Bahnmüller gemeinsam mit KollegInnen der Hochschule Furtwangen und des IMU-Instituts (bei dem das Projekt angesiedelt ist) arbeitete, stärker der Tradition unseres Instituts verbunden sein, stand doch mit dem Projekt „EDV-Einführung im Arbeitsamt“, das Reinhard Bahnmüller gemeinsam mit Michael Faust durchgeführt hatte, die Thematik der Technikeinführung im Kontext von Arbeitnehmerinteressen bereits ganz zu Beginn der Institutsarbeit im Zentrum der Aufmerksamkeit. Das Projekt „lean & digital“ endete 2021, hat jedoch noch mehrere Veröffentlichungen erstellt, die im Erscheinen sind.

Auch 2021 wurde das Projekt „*Personalräte: Selbstverständnis, Arbeitsweise, Strategien*“ weiterbearbeitet (vgl. Bericht). Dieses Projekt mag weniger in der vordersten Reihe der Aktualität gesehen werden, es dürfte jedoch dazu beitragen, ein in Deutschland noch immer bestehendes grundlegendes Forschungsdesiderat zu den Arbeitsbeziehungen im öffentlichen Sektor zu verringern. Auch trägt das Projekt dazu bei, eine Linie der bisher am Institut betriebenen Forschungen zum öffentlichen Dienst fortzuführen. Die umfangreichen empirischen Erhebungen des Projekts haben sich nicht zuletzt pandemiebedingt verzögert, erste Befunde konnten jedoch bereits auf dem 9. ILERA Weltkongress präsentiert werden, der 2021 online (statt wie geplant im schwedischen Lund) stattfand und deswegen überdurchschnittlich gut besucht war.

Netzwerk Arbeitsforschung Baden-Württemberg

Auch 2021 arbeitete das F.A.T.K. weiterhin an zentraler Stelle im Netzwerk Arbeitsforschung Baden-Württemberg (Werner Schmidt ist neben Linda Nierling vom KIT ITAS Sprecher des Netzwerks), etwa bei der Erstellung einer Broschüre zur Tagung 2020 des Netzwerks sowie an der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung und Durchführung eines Workshops zum Thema „Fundamentalökonomie“, am 10. Dezember 2020 (vgl. <https://fatk-tuebingen.de>), der thematisch an die Beschäftigung mit Daseinsvorsorge und fundamentaler Infrastruktur anknüpft. Die Beschäftigung mit dieser Thematik kann

auch als Beitrag zu einem Perspektivwechsel in der ökonomischen Theorie verstanden werden, in der weniger die Gewinnchancen als der Gebrauchswert als wirtschaftlicher Nutzen in den Fokus gerückt wird.

Die Zusammenarbeit verschiedener Institute und Einzelpersonen soll sich im kommenden Jahr weiter institutionalisieren, um dann auch wieder mit einer größeren Tagung an die interessierte Öffentlichkeit und die Landespolitik heranzutreten. Ein Ziel des Netzwerks soll weiterhin darin bestehen, auch in Baden-Württemberg Forschungsförderung für arbeitnehmer*innenorientierte Forschung zu fordern. Auch unterschiedlichste Formen der Forschungskooperationen innerhalb des Netzwerks (wie sie etwa beim Projekt „lean & digital“ stattfand), sollen zukünftig vermehrt angeregt werden.

Kooperationsstelle Wissenschaft Arbeitswelt Tübingen (KoWATü)

Über die bisher praktizierte Mitwirkung von F.A.T.K.-MitarbeiterInnen im Netzwerk Arbeitsforschung hinaus, kann durch die neue Einrichtung der Kooperationsstelle Wissenschaft Arbeitswelt Tübingen am 1. September 2021 (KoWATü, vgl. unten) die Arbeit des Netzwerks weiter gestärkt werden. Von der Kooperationsstelle versprechen wir uns nicht zuletzt einen Beitrag, um den insbesondere wegen des Klimawandels, aber auch etwa der Digitalisierung gewachsenen Bedarf an Austausch zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt zu unterstützen (s.u.).

Verschiedenes

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des F.A.T.K. waren auch 2021 wieder an verschiedensten Aktivitäten beteiligt, organisierten Workshops und beteiligten sich an Diskussionsrunden (exemplarisch genannt sei die Mitwirkung von Johanna Betz bei der Online-Diskussionsveranstaltung „Vier gewinnt – Wohnungspolitik im Spannungsfeld politischer Ebenen“ im Juli 2021), publizierten und hielten Vorträge.

Während auch 2021 die selbst gewählten Schwerpunktthemen Arbeit und Technik sowie Arbeitsbeziehungen, insbesondere

des öffentlichen Dienstes, weiter verfolgt wurden, trat der Schwerpunkt Migration und Integration in der Arbeitswelt etwas in den Hintergrund. Zwar wurden weiterhin Forschungsergebnisse präsentiert, doch neue Forschungen dazu konnten in diesem Jahr nicht betrieben werden. Da diese Thematik nach einer kurzen Blüte im Fluchtkontext allmählich wieder vernachlässigt zu werden scheint, sollte hier an eine neue Initiative gedacht werden.

Personen und Finanzen

Zum 1. September 2021 begann Setareh Radmanesch ihre Tätigkeit am F.A.T.K. als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Geschäftsführerin der erwähnten Kooperationsstelle Wissenschaft Arbeitswelt Tübingen (KoWATü) (vgl. Bericht).

Die finanzielle Situation des Instituts ist weiterhin stabil. Die Prüfung von Buchführung und Kasse ergab keine Beanstandungen. Dr. Harald Kohler, der lange Zeit als Kassenprüfer des Instituts tätig war,

legte dieses Amt 2021 nieder. Ihm sei an dieser Stelle für sein langjähriges Engagement als Kassenprüfer gedankt.



Setareh Radmanesch ist die wissenschaftliche Mitarbeiterin und Geschäftsführerin der neuen Kooperationsstelle (KoWATü)

Forschungsprojekte

Kooperationsstelle Wissenschaft Arbeitswelt Tübingen (KoWATü)

Steuerungskreis: Setareh Radmanesch, Prof. Dr. Josef Schmid, Dr. Werner Schmidt

Geschäftsführung: Setareh Radmanesch
Finanzierung: Hans-Böckler-Stiftung (Anschubfinanzierung) und DGB Baden-Württemberg

Seit dem 1. September dieses Jahres gibt es in Tübingen nach fast 40 Jahren wieder eine Kooperationsstelle. Damals hieß sie Kooperationsstelle Hochschule und Gewerkschaften und war institutionell enger mit der Universität verbunden. Heute heißt sie „Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt Tübingen“ mit Sitz am F.A.T.K. Die Stelle wird drei Jahre lang von der Hans-Böckler-Stiftung finanziert und danach zu 50% vom DGB-Landesbezirk, wobei u.a. das Ziel verfolgt wird, zusätzlich eigene Forschungsprojekte zu akquirieren.

Im Kern soll die Kooperationsstelle – wie der Name es bereits sagt – dazu beitragen, Wissenschaft und Arbeitswelt miteinander in Verbindung zu bringen. Deshalb sollen Kontakte zwischen Wissenschaft und Gewerkschaften hergestellt und das Netzwerk Arbeitsforschung Baden-Württemberg unterstützt werden, Forschungsprojekte sollen organisiert und durchgeführt und die Themen Arbeitswelt und Arbeitsbeziehungen in die Lehre an der Universität eingebracht werden.

Die Arbeits- und Industriesoziologin Setareh Radmanesch arbeitet seit dem 1. September 2021 an der Kooperationsstelle. Sie hat zunächst eine inhaltliche Leitorientierung und Schwerpunktplanung für die Stelle entwickelt, die den Fokus auf den Umbruch der regionalen Automobilindustrie durch Digitalisierung und neue Klimaziele legt. Wichtig ist ihr, dass die Auseinandersetzung mit Digitalisierung sich

nicht nur auf den Einsatz neuer Technologien beschränkt. Vielmehr entstehen dadurch auch neue Arbeits- und Produktionsweisen und neue Geschäftsmodelle. Die Kooperationsstelle möchte eine soziologische Perspektive auf diesen Wandel einnehmen und charakterisiert ihn als einen sozialen Wandel.

Am Beispiel der für Deutschland wichtigen Automobilindustrie soll untersucht werden, wie sich Arbeit, Beschäftigung und Bewusstsein, Produktionsmodelle und Arbeitskulturen, Arbeitsverhältnisse sowie Qualifikationsanforderungen verändern. Die Automobilindustrie befindet sich im Zuge der digitalen Transformation (Innovationen und Geschäftsmodelle) im Umbruch (Elektromobilität, Konkurrenz durch neue Tech-Unternehmen, wie Tesla; autonomes Fahren; neue Rolle von Daten; Wandel der Ingenieurarbeit von Hardware- zu Software-Kompetenz...), wodurch sich Produktion, Arbeit/Beschäftigung und Bewusstsein verändern. Die Autounternehmen befinden sich selbst in einem Transformationsprozess in Richtung Tech-Unternehmen auf der Grundlage des Internets der Dinge.

Ein lokaler Ansatzpunkt, der sich anbietet, um dieses Thema zu diskutieren, ist das neue, sehr umstrittene „Cyber Valley“ in Tübingen. Es verwundert nicht, dass ein großer Teil der Partnerunternehmen im Cyber Valley aus der lokalen Automobilindustrie kommt. Der zentrale Zusammenhang zwischen der Automobilindustrie und dem Cyber Valley ist, dass das Internet der Dinge Unmengen von (neuen) Daten produziert und verwendet. Gleichzeitig ist die aktuelle Phase der digitalen Transformation durch eine Bedeutungszunahme von Daten geprägt (z.B. auch eine Grundlage für Umbruch in Autoindustrie). Um Daten effizient zu bearbeiten, braucht man „KI“. Das Cyber Valley soll eine Hochburg in der Entwicklung von „KI“ in Europa werden. Es ist allerdings auch aus anderen Gründen wichtig, denn dort sind neben Forschungsinstituten auch Partnerunternehmen mit Entwicklerinnen und Entwicklern tätig, deren gewerkschaftliche Verankerung dünn ist. Die Kooperationsstelle möchte das Cyber-Valley zum Anlass nehmen und sich mit der Arbeitssituation einer

Berufsgruppe auseinandersetzen, die bislang nicht zur Kerngruppe der Gewerkschaften zählt, die aber einerseits zahlenmäßig am Wachsen ist und andererseits strategische Schlüsselpositionen innerhalb der Wertschöpfungskette einnimmt. Durch ihre Position könnten die Entwicklerinnen und Entwickler zu kraftvollen, neuen Akteuren einer Humanisierung von Arbeit werden. Da die arbeitnehmerorientierte Forschung in diesem Bereich noch rar ist, möchte sich die Kooperationsstelle aus den genannten Gründen auch mit der Arbeitssituation der Entwicklerinnen und Entwickler (u. a. im Cyber Valley als lokalen Schwerpunkt) auseinandersetzen.

Auf der Kick-off-Veranstaltung der Kooperationsstelle soll die hier kurz beschriebene Ausrichtung zum ersten Mal mit Partnerinnen und Partnern öffentlichkeitswirksam diskutiert werden. Die Veranstaltung mit dem Titel: „Eine neue Phase der digitalen Transformation? Herausforderungen für Arbeit, Wissenschaft und Gewerkschaften. Warum es genau jetzt eine Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt in Tübingen braucht“ soll voraussichtlich im Mai 2022 (coronabedingt verspätet) stattfinden.

Neben der Entwicklung und ersten Diskussion der Leitorientierung und Schwerpunktplanung im Steuerungskreis der Stelle, wurde die Kick-off-Veranstaltung organisiert. Parallel läuft der Aufbau der Website und eines eigenen Corporate Designs der Stelle. Weiterhin wurden erste konkretere Ideen für ein eigenes Forschungsprojekt entwickelt, eigene Konzepte für Lehrveranstaltungen erarbeitet sowie aktiv an Veranstaltungen des Netzwerks Arbeitsforschung teilgenommen. Erste Kontakte zu potenziellen Kooperationspartnerinnen und -partnern wurden aufgebaut. Im nächsten Schritt werden Treffen zum inhaltlichen Austausch organisiert. Setareh Radmanesch hat Literatur zum Thema Kooperationsstellen aufgearbeitet und Interviews geführt, die dazu dienen sollen, weitere Ideen für die Arbeit der Kooperationsstelle zu entwickeln. Bisher ist die neue Kooperationsstelle auf gutem Weg.

Projekt Gemeinwohl-relevante öffentliche Güter. Die politische Organisation von Infrastrukturaufgaben im Gewährleistungsstaat (GROEG)

Projektleitung: Prof. Dr. Hans-Jürgen Bieling, Prof. Dr. Matthias Möhring-Hesse
Projektbearbeitung: Johanna Betz, Andrea Futterer, Dr. Melanie Nagel
Finanzier: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der Förderlinie „Teilhabe und Gemeinwohl“
Laufzeit: 1/2020-12/2023

Die Her- und Bereitstellung von öffentlichen Infrastrukturen, die hieran beteiligten Akteure und die relevanten gesellschafts-politischen Rahmenbedingungen haben sich in den vergangenen dreißig Jahren in vielfacher Hinsicht gewandelt. Zeitweise wurde sich explizit am Leitbild des „Gewährleistungsstaates“ orientiert, wonach der Staat Infrastrukturdienstleistungen nicht selbst erbringt, sondern die Versorgung der Bevölkerung durch die Überwachung ihrer Bereitstellung und Nutzung und im Rahmen von Auflagen und Standards sicherstellt. In jedem Fall wurde das Zusammenspiel von privaten und staatlichen Akteuren neu ausgehandelt und rechtliche Kompetenzen und politische Verantwortung veränderten sich. In dem im Forschungsprojekt ausgewählten Handlungsfeldern – der ambulanten Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum, der Bereitstellung von städtischem Wohnraum und der Sicherstellung von „sauberer Luft“ – wird untersucht, inwiefern diese als öffentliche Güter konzipiert werden. Weiter interessiert, wie ihre Her- und Bereitstellung gegenüber dem Staat eingefordert wird und wie der Staat auf seine Adressierung reagiert. Unter den teils konkurrierenden diskursiven und programmatischen Vorstellungen von staatlicher Gewährleistung sollen – unter dem Aspekt der Teilhabe – die Positionen sogenannter „schwacher Interessengruppen“ besondere Beachtung finden.

Die im ersten Jahr des Forschungsprojekts verfassten Strukturanalysen und die im Anschluss veranstalteten Expert*innenworkshops dienten dazu, die Handlungsfelder zu erschließen. Ergänzend wurden in den jeweiligen Fallstädten – oder im Fall

der ambulanten medizinischen Versorgung in den Landkreisen – Diskursnetzwerkanalysen anhand der lokalen Medienberichterstattung in Zeitraum von mehreren Jahren durchgeführt und ausgewertet. Diese liefern erste Erkenntnisse über die vorherrschenden Argumente und zentralen Akteure der lokalen politischen Auseinandersetzungen: Während sich der Diskurs um Luftreinhaltung meist polarisiert – jedoch mit einer sich verändernden Diskurshegemonie – darstellt, ist er im Bereich der ländlichen Ärzteversorgung geprägt vom Dilemma voraussetzungsvoller, aber i.d.R. maximal partiell wirksamer Maßnahmen. Im Bereich der Wohnungsfrage sind sich die meisten Akteure einig, dass die Mietpreise zu hoch sind und der Handlungsdruck groß ist. In der Bewertung der Angemessenheit bestimmter regulativer Maßnahmen gehen die Meinungen jedoch weit auseinander. Die diskutierten Maßnahmen reichen von marktliberalen Ansätzen bis hin zur Eigentumsfrage und Forderungen nach der Demokratisierung und Dekommodifizierung des Wohnens. Für eine Ausdifferenzierung des Spektrums diskutierter Maßnahmen sorgte insbesondere der Berliner Volksentscheid für die Enteignung der Bestände großer, finanzmarktorientierter Wohnungsunternehmen.

Aktuell führen die Mitarbeiter*innen leitfadengestützte Expert*inneninterviews durch. Die dadurch gewonnenen detaillierteren Erkenntnisse der Akteurskonstellationen sowie deren Argumentationsmuster werden mit den Diskursanalysen und einer Dokumentenanalyse trianguliert. Ziel ist eine prozessanalytische Darstellung der politischen Aushandlungsprozesse der einzelnen Handlungsfelder im Verlauf des nächsten Jahres sowie eine handlungsfeldübergreifende Publikation über den europäischen Gewährleistungsstaat.

Im Frühjahr 2022 erscheint ein vom Projekt herausgegebenes Schwerpunktheft der Reihe „Bürger und Staat“ der baden-württembergischen Landeszentrale für politische Bildung. Das Heft trägt den Titel „Öffentliche Infrastrukturen“. Weitere Informationen unter: www.infrastruktur-gewaehrleisten.de.

Projekt Personalräte: Selbstverständnis, Arbeitsweise, Strategien

Projektleitung: Dr. Werner Schmidt
 Projektbearbeitung: Andrea Müller, Dr. Werner Schmidt
 Finanzier: Hans-Böckler-Stiftung
 Laufzeit: 12/2019-3/2022

Obwohl Personalräte bei Bund, Ländern und Kommunen (zusammengenommen) die betrieblichen Arbeitnehmervertretungen des größten deutschen Arbeitgebers darstellen (und anders als Betriebsräte in aller Regel auch fast überall existieren), wurden sie bisher kaum untersucht. Das Projekt untersucht die Personalräte der Kommunalverwaltungen (Städte, Gemeinden und Kreisverwaltungen) auf der Basis von Interviews, Gruppendiskussionen und eines – in der Folge erschwerter qualitativer Erhebungsumstände noch durchzuführenden – standardisierten Online-Surveys.

Das Projekt interessiert sich dafür, welche Themen Personalräte behandeln, wie sie intern und mit dem Arbeitgeber bzw. der Dienststellenleitung, den Beschäftigten und den Gewerkschaften interagieren und wovon ihre Arbeitsweise und Vertretungswirksamkeit beeinflusst werden. Dabei wird an den akteurzentrierten Institutionalismus (Mayntz/Scharf 1995)¹ sowie das

Konzept gewerkschaftlicher Machtressourcen angeschlossen (Schmalz/Dörre 2014).² Über eine Deskription hinaus sollen Wirkungsmechanismen herausgearbeitet und eine Typologie der Personalratsarbeit erstellt werden. Die vorläufige, möglicherweise bei weiterem Fortschritt der Erhebungen noch zu revidierende Typologie soll hier skizziert werden:

Einen ersten Personalratstypus haben wir vorläufig als „*anerkannte, gewerkschaftlich-orientierte Schutzmacht*“ bezeichnet. Dieser Typus wird eindeutig von einer Gewerkschaft dominiert (überwiegend ver.di, mitunter auch Komba), alle oder die überwiegende Zahl der Personalräte sind hier Gewerkschaftsmitglieder. In aller Regel ist die Zusammenarbeit mit der Dienststellenleitung kooperativ, jedoch mit selbstbewusster Interessenvertretung verbunden. Dieser Typus weist eine gewisse Ähnlichkeit mit dem der „*traditionellen Interessenvertretung*“ von Greifenstein/Kißler (2002)³ auf, doch meist trifft es nicht mehr zu, dass man sich nur „*reaktiv*“ auf Schutzaufgaben konzentriert. Nach inzwischen an die dreißig Jahren Verwaltungsreform, aber auch seit etwa vierzig Jahren rückläufigen gewerkschaftlichen Organisationsgraden spricht zudem wenig dafür, heute noch einen Personalrats-Typus als „*traditionell*“ zu benennen.

Gewerkschaftliche Zusammensetzung der Personalratsgremien in Kommunen 2011 (Personalratsmitglieder je Gremium im Durchschnitt)

Personalratsmitglieder bei ver.di	3,97
Personalratsmitglieder bei Komba, dbb	1,34
Personalratsmitglieder sonstige Gewerkschaft (z.B. GEW)	0,33
Personalratsmitglieder gewerkschaftlich nicht organisiert	3,67

Quelle: Eigene Erhebung Projekt „Leistungsorientierte Bezahlung“ 2011, Personalratsbefragung in Kommunen ab 3.000 Einwohnern, unveröffentlichte Daten ungewichtet, vgl. zur Erhebung Schmidt/Müller (2013): Leistungsorientierte Bezahlung in den Kommunen, Berlin.

¹ Mayntz, R./Scharf, F. W. (1995): Der Ansatz des akteurzentrierten Institutionalismus, in: dies. (Hg.): Gesellschaftliche Selbstregulierung und Steuerung, Frankfurt a.M.

² Schmalz, S./Dörre, K. (2014): Der Machtressourcenansatz: Ein Instrument zur Analyse gewerkschaftlichen Handlungsvermögens, in: Industrielle Beziehungen 21: 217–237.

³ Greifenstein, R./Kißler, L. (2002): Personalräte zwischen Rationalisierungsschutz und Modernisierungsmanagement, Industrielle Beziehungen 9 (1): 33–54.

Auch ein zweiter Typus, den wir vorläufig den „mitgestaltenden, gewerkschaftlich-orientierten Modernisierer“ nennen, erinnert an die Typologie von Greifenstein und Kißler, doch auch dieser, wie der erste sehr professionell arbeitende Typus, hat die Erfahrungen mit vergangenen Modernisierungsprozessen (Privatisierungen und Austerität) meist verarbeitet, d.h. der Modernisierungsoptimismus ist gewöhnlich nicht mehr ungebrochen, auch wenn er sich sowohl gegenüber der Gewerkschaft als auch der Dienststelle als Initiator und Modernisierer versteht. Im Fokus stehen zudem weniger die Organisations- und Prozessreformen, sondern die Digitalisierung.

Einen weiteren Typus sehen wir im Personalrat als „regel-orientierter Kontrollinstanz“, einem Typus, bei dem die Regelkonformität in der Tendenz über die Funktion der Interessenvertretung obsiegt. Es kann hier durchaus zu Konflikten mit dem Arbeitgeber kommen, wenn dieser gegen Gesetze und tarifvertragliche Regeln verstößt.

Einen vierten Typus bezeichnen wir in Anlehnung an einen Begriff bei Däubler/Kittner (2020)⁴ als „parlamentarisierten Personalrat“. Dabei handelt es sich um einen

Personalrat, in dem verschiedene Gewerkschaften und/oder gewerkschaftlich ungebundene Listen vertreten sind und miteinander konkurrieren. Hier besteht die Gefahr, dass die verschiedenen Listen bzw. Gewerkschaften sich wechselseitig behindern, sich vom Arbeitgeber gegeneinander ausspielen lassen oder sich vor den Beschäftigten desavouieren (vgl. Beispiel).

Mit dem „ignorierten Personalrat“ sowie dem „Personalrat als Abteilung für alltägliche Konflikte“ haben wir zwei weitere Typen ausgemacht, die wenig vertretungsstark sind.

Wie diese Typen genauer zu beschreiben sind, wie häufig sie vorkommen und wie sie sich verändern können (folgende „Wandlungsmuster“ wurden ausgemacht: „Gradueller Wandel“⁵, „Interner Konflikt“, „Erosion“, „Anerkennungskampf“, „Anpassung“ und „Neuanfang“) wird noch gründlicher zu untersuchen sein.

Mit der Präsentation erster Befunde wurde begonnen (vgl. die Vorträge von Schmidt/Müller und Müller/Schmidt im Juni), ein Artikel für ein internationales Journal befindet sich im Begutachtungsprozess.

Beispiel eines „parlamentarisierten Personalrats“ (Zahl der Personalratsmitglieder)

Listen und Mandate	BeamtInnen	ArbeitnehmerInnen	Freigestellte
Ver.di (2 Listen)	0	3	1 (Vorsitz)
Komba (2 Listen)	2	1	2 (inkl. Stellv.)
GEW	0	2	1
Freie Liste 1	0	3	
Freie Liste 2 (Feuerwehr)	1	0	0
Freie Liste 3 (2 Listen)	1	2	0
Summen			
6 Fraktionen, 9 Listen	4	11	15

Quelle: Eigene Erhebung Projekt „Personalräte“ 2020.
Bei zwei Listen: jeweils eine Liste für BeamtInnen und für Tarifbeschäftigte

⁴ Däubler, W./Kittner, M. (2020): Geschichte der Betriebsverfassung, Frankfurt am Main: Bund-Verlag.

⁵ Vgl. hier und für nachfolgende englische Bezeichnung für Wandlungsprozesse: Streeck/Thelen (2005).

Projekt lean & digital. Betriebliche Akteure im Gestaltungsprozess

Projektleitung: Bettina Seibold (IMU Institut Stuttgart), Prof. Dr. Eva Kirner (Hochschule Furtwangen)

Projektbearbeitung: Yalcin Kutlu (IMU), Rainer Salm (IMU), Walter Mugler (IMU), Sandra Klatt (Hochschule Furtwangen), Dr. Reinhard Bahn Müller (F.A.T.K.)

Finanzier: Hans-Böckler-Stiftung

Laufzeit: 11/2018-3/2021

Das am IMU-Institut angesiedelte und in Kooperation mit der Hochschule Furtwangen und dem F.A.T.K. durchgeführte Projekt beschäftigt sich mit der Digitalisierung betrieblicher Prozesse, die unter dem Label „Industrie 4.0“ seit mehreren Jahren industriepolitisch gepusht und betriebspolitisch vorangebracht werden. Untersucht wird zum einen, wie die betrieblichen Einführungsprozesse gesteuert und gestaltet werden, speziell wie die Beschäftigten und die betriebliche Interessenvertretung beteiligt sind. Zum anderen wird der Frage nachgegangen, in welchem Verhältnis die neuen Digitalisierungskonzepte zu den bisher praktizierten Lean-Management-Konzepten bzw. der Produktionslogik ganzheitlicher Produktionssysteme (GPS) stehen, ob sie diese unterstützen, ablösen oder radikalieren.

Durchgeführt wurden acht Betriebsfallstudien (Metall- und Elektroindustrie, chemischen Industrie, Bankensektor) sowie zwei standardisierte Befragungen. Die erste Onlinebefragung richtete sich an Manager von „Leuchtturmbetrieben“ von Industrie 4.0, die sich auf entsprechenden Plattformen präsentieren. In einer zweiten Onlinebefragung wurden Betriebsräte der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg und Bayern befragt. Ergänzend wurden Interviews mit Digitalisierungsexperten aus Verbänden und Hochschulen durchgeführt. Das Projekt wurde im Frühjahr 2021 abgeschlossen.

Zentrale Befunde:

Die in der Literatur vertretene These, wonach die mit Industrie 4.0 verfolgte Digitalisierungskonzeption durch ihre auf cyberphysische Systeme, künstliche Intelligenz

bzw. Selbststeuerung und Selbstoptimierung der technischen Systeme setzende Ausrichtung die bisher praktizierten Lean-Management-Konzepte unterspült oder gar ersetzt, kann nicht bestätigt werden. Lean und Digitalisierung stehen eher in einem aufeinander aufbauenden, komplexeren, Lean-Prinzipien erweiternden bzw. steigernden Verhältnis. Erst Lean, dann Digitalisierung, lautet die vorherrschende Linie. Die Nutzung von Prozesswissen und Produktionskompetenz des *Shopfloor* bleibt anhaltend wichtig und wird nicht in Frage gestellt.

Die Zusammenarbeit zwischen Management in Sachen Digitalisierung ist mehrheitlich gut. Konflikte um Beteiligung sind selten, Konflikte im Prozess der Betriebsratsbeteiligung gibt es und sie werden auf betriebsübliche Art und Weise geklärt. Ein Pfadwechsel in den betrieblichen Arbeitsbeziehungen ist die Ausnahme, Pfadabhängigkeit die Regel. Das vorherrschende Handlungsmuster der Betriebsräte ist dabei eher reaktiv als proaktiv. Teil der Planungs- und Entwicklungsteams oder prozessbegleitend aktiv sind Betriebsräte selten. Im Vordergrund steht für sie zumeist die Wächter- und Schutzfunktion, die auf Basis der im BetrVG festgeschriebenen Rechte wahrgenommen wird.

Einiger Aufwand wird seitens des Managements betrieben, die Akzeptanz der Beschäftigten zu gewinnen und sie durch zusätzliche, meist temporäre Beteiligungsmöglichkeiten in den Implementierungsprozess zu dessen Optimierung einzubinden. Das Management kennt deren Störpotenzial und nutzt deren Prozesswissen. Die offerierten Beteiligungsangebote stoßen bei den Beschäftigten meist auf gute Resonanz, leisten aus Managementsicht einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung und werden von Betriebsräten in der Regel nicht als Problem oder Konkurrenz gesehen, die ihre Einflussmöglichkeiten und deren soziale Basis schwächen, sondern als eine unterstützenswerte Erweiterung.

Das Projekt erstellte eine Reihe von Publikationen, die sich in der Publikationsliste finden (Bahn Müller 2021, Kutlu et al. 2021, Kirner et al 2021 und Kirner et al. 2022).

Vorträge

Januar - März

Daniel Buhr: Kick-Off „*PflegeDigital @BW*“ (Landeskompetenzzentrum Pflege & Digitalisierung Baden-Württemberg/State Competence Center Digital Care) am 11. Februar 2021.

Hans-Jürgen Bieling: Vortrag „*The European Union's search for geopolitical space in the era of Covid-19*“, Colloquium Greater China/Modern China, Tübingen am 11. Februar 2021 (online).

Daniel Buhr: Vortrag „*Innovation durch Partizipation – das LebensPhasen-Haus: Forschung, Demonstration und Begegnungsraum*“ auf der Konferenz „Wohnen und älter werden in Zeiten der Digitalisierung“, vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V., Stuttgart, 22. Februar 2021.

Andrea Futterer: Vortrag „*LandArztMangel: Ambulante medizinische Versorgung im ‚ländlichen Raum‘*“, Workshop im Rahmen des GroeG-Forschungsprojekts in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Bad Boll am 12./13. März 2021 (online).

Daniel Buhr: Key-Note „*Innovationen sind von und für Menschen gemacht – was Demografie und Digitalisierung für Wohnen und Leben bedeuten*“, „Online-Forum Wohnberatung“, Kommunalverband für Jugend und Soziales KVJS Baden-Württemberg am 16. März 2021.

April – Juni

Christoph Deutschmann: Vortrag „*Die Deutung des Kapitalismus als Religion: Begründung, Erkenntnischancen, Kritik*“ im Rahmen der Vorlesungsreihe „Kapitalismus und Kapitalismuskritik“ an der Universität Basel (Veranstalter: Mirela Ivanova, Helene Thaa, Oliver Nachtwey) am 7. April 2021 (online).

Johanna Betz: Vortrag „*Understanding state-led gentrification 'from below': Lived experiences of large-scale urban renewal in Germany's Global City Frankfurt am Main*“, Session Urbanisation from below, Annual Meeting of the American Association of Geographers, Seattle am 7.-11. April 2021: (zusammen mit Tabea Latocha) (online).

Hans-Jürgen Bieling: Podium „*Erfahrungen und Interessen in Bezug auf europapolitische Kompetenzvermittlung in der Schule*“, Workshop Europa @School, Arbeitskreis Europäische Integration und Regioparl, in Tübingen am 6. Mai 2021 (online).

Hans-Jürgen Bieling: Podium „*Critical Political Economy of European Integration. Current debates and future perspectives*“, Workshop des CPERN (Critical Political Economy Research Network) am 31. Mai 2021 (online)

Daniel Buhr: Key-Note „*Innovative Capabilities in Times of Digitalization and Industrie 4.0*“, RUCC/DAAD Conference on the Future of Universities in Times of Digitalization, Bogotá (Colombia) am 1. Juni 2021.

Werner Schmidt und Andrea Müller: Vortrag „*Personalratsarbeit in Zeiten von Corona und Digitalisierung*“ beim Workshop „Digitalisierung im öffentlichen Dienst“ am 10. Juni 2021, Technische Universität Berlin (online).

Andrea Müller und Werner Schmidt: Vortrag „*Staff councils – Workplace representation in German municipalities*“, Vortrag auf dem 9th ILERA World Congress, Lund, Schweden am 21.-24. Juni 2021 (online).

Annette Thörnquist: Vortrag zur Vorstellung des Buchkapitels „*Belzer, M. H. and Thörnquist, A. (2020): 'Economic Liberalisation of Road Freight Transport in the EU and the USA'*.“ (In: Sheldon Peter; Gregson Sarah; Lansbury, Russel D. and Sanders, Karin (eds.).

The Regulation and Management of Workplace Health and Safety: Historical and Emerging Trends, Routledge, London, pp. 52-79 auf dem 19th ILERA World Congress, Lund University am 24. Juni 2021 (online).

Juli – September

Hans-Jürgen Bieling: Kommentierender Kurzvortrag zu „*Staatliche Gewährleistung der Gemeingüter*“, Veranstaltung: Politik und Ökonomie der Gemeingüter, 11. Heppenheimer Tage zur Christlichen Gesellschaftsethik 2021, Haus am Maiberg am 2./3. Juli 2021.

Johanna Betz: Vortrag „*Politik und Ökonomie der Gemeingüter. Bezahlbar Wohnen: das Scheitern des Gewährleistungsstaates?*“ 11. Heppenheimer Tage zur Christlichen Gesellschaftsethik 2021 am 2./3. Juli 2021.

Andrea Futterer: Kommentierender Kurzvortrag „*Jenseits der Landarztidylle: Ambulante Versorgung im ländlichen Raum*“, bei der Veranstaltung: Politik und Ökonomie der Gemeingüter, 11. Heppenheimer Tage zur Christlichen Gesellschaftsethik 2021 2./3. Juli 2021, Haus am Maiberg (online).

Melanie Nagel: Vortrag „*Verkehr und saubere Luft: Ziemlich beste Feinde*“, Veranstaltung: Politik und Ökonomie der Gemeingüter, 11. Heppenheimer Tage zur Christlichen Gesellschaftsethik 2021 2./3. Juli 2021, Haus am Maiberg (online).

Melanie Nagel: Konferenzvortrag „What drives individual and collective actors in local climate policy processes? A comparative case study“ bei der internationalen Konferenz ICPP International Conference of Public Policy am 5. Juli 2021: (online).

Melanie Nagel: Konferenzvortrag „*Air pollution regulation and EU multi-level governance. Political discourse dynamics from a network perspective*“ bei der internationalen Konferenz ICPP International Conference of Public Policy am 8. Juli 2021 (online).

Melanie Nagel: Konferenzvortrag „*The debate on air pollution in the EU multi-level system: a discourse network analysis*“ bei der internationalen Networks Konferenz am 9. Juli 2021 (online).

Johanna Betz: Vortrag „*State-led gentrification and the transformation of infrastructure landscapes in Germany's Global City Frankfurt*“, Session: Paradox of Mega Urban Projects auf der RC21 Conference Sensing and Shaping the City, Antwerpen am 14.-17. Juli 2021 (zusammen mit Tabea Latocha) (online).

Bernd Jürgen Warneken: „*Die Mössingen-Studie des Ludwig-Uhland-Instituts.*“ Vortrag auf dem Löwenstein-Platz in Mössingen am 18. Juli 2021.

Hans-Jürgen Bieling: Vortrag „*Infrastrukturkonflikte: Die Europäische Union und Deutschland nach der Corona-Pandemie*“, Centro Interculturale Villa Palagione, Volterra am 23. August 2021.

Melanie Nagel: Konferenzvortrag „*Air pollution regulation and EU multi-level governance. Political discourse dynamics from a network perspective*“ ECPR Konferenz 30. August 2021 (online).

Melanie Nagel: Konferenzvortrag „*What makes the difference? Lessons learned from local climate change networks*“ ECPR Konferenz am 30. August 2021 (online).

Hans-Jürgen Bieling: Kommentar zu Farrel und Newman auf dem Panel „*Weaponized Interdependence in the 2020s: Security and Power in the World Economy. A Critical Exchange*“, DVPW-Kongreß am 14. September 2021 (online).

Melanie Nagel: Konferenzvortrag „*Das öffentliche Gut saubere Luft in Zeiten der Pandemie. Eine Chance, bestehende Denkmuster und Blockaden zu überwinden?*“ bei der DVPW Tagung am 15. September 2021 (online).

Andrea Futterer: Vortrag „*The shortcomings of the regulatory state and its corporate actors in allocating resident*

physicians in rural areas in Germany“, Veranstaltung: Northern European Conference on Emergency and Disaster Studies (NEEDS) der Mid Sweden University am 23. September 2021 (online).

Werner Schmidt: Vortrag „*Betrieblicher Universalismus. Nutzen und Grenzen eines Integrationsmodells*“ auf der Abschlussveranstaltung des Projekts „WELCOME – Fachkräfte sichern durch Integration“, 23. September 2021 (online).

Daniel Buhr: Vortrag „*Pflege und Digitalisierung*“, D-Care-Labs-Konferenz, Freiburg am 29. September 2021.

Hans-Jürgen Bieling: Vortrag: „*The European Union in the age of new geopolitics: the struggle over control of critical infrastructures*“, Workshop „The European spaces of regulation and capital accumulation at the age of global disturbances“, Paris am 30. September 2021 (online).

Oktober – Dezember

Johanna Betz: Buchpräsentation „*Frankfurt am Main – eine Stadt für alle? Konfliktfelder, Orte und soziale Kämpfe*“ auf der GeoWoche2021 – Digitaler Kongress für Geografie am 7. Oktober 2021 (zusammen mit: Svenja Keitzel, Conny Petzold, Anna Steenblock, Martina Blank) (online).

Johanna Betz: Vortrag „*(Wie) Könnte die Konzeption des Gewährleistungsstaates für die kritische Wohnungsforschung fruchtbar gemacht werden?*“ auf der GeoWoche2021 – Digitaler Kongress für Geografie am 9. Oktober 2021 (online).

Hans-Jürgen Bieling: Vortrag „*Zurück in eine neue Normalität? Kosten und sozialökologische Folgen des Managements der Corona-Pandemie*“, Vortragsreihe „Treff am Turm“ der Pfarrstelle Stuttgart-Möhringen, Gemeindezentrum Stuttgart-Fasanenhof am 21. Oktober 2021.

Werner Schmidt: Vortrag „*Betrieblicher Universalismus unter Druck. Mechanismen der Sozialintegration im Betrieb*“ auf der Konferenz „Solidarität ist unsere Alternative gegen Rassismus und Rechtsextremismus“ von ZAKO, Friedrich-Ebert-Stiftung und Ver.di am 23. Oktober 2021, Berlin Wannsee.

Hans-Jürgen Bieling: Vortrag „*Gesellschaftliche Teilhabe und politische Partizipation – demokratietheoretische und intersektionale Perspektiven*“, Veranstaltungsreihe „Politische Bildung und soziale Ungleichheit“, Landeszentrale für Politische Bildung Berlin 17. November 2021 (online).

Hans-Jürgen Bieling und Johanna Betz: Input auf dem Workshop zur „*Wohnungsversorgung als Infrastruktur*“, Bauhaus-Universität Weimar am 26. November 2021.

Annette Thörnquist: Vortrag zur Vorstellung des Artikels „*Thörnquist, A. (2021) 'Trade union struggle for workwear in Swedish elder care'*.“ (in: Transfer: European Review of Labour and Research. First published July 26, 2021) auf der Konferenz des Network for Work Life Oriented Care Research, Stockholm University, Department of Social Work am 29.-30. November 2021.

Hans-Jürgen Bieling: Kommentar „*Infrastrukturen - Konflikte um Entwicklung, Produktion und Gewährleistung*“ auf dem Workshop „Fundamentalökonomie – Perspektivwechsel für die Ökonomie? Relevanz für die Arbeitsforschung?“ des Netzwerks Arbeitsforschung Baden-Württemberg am 10. Dezember 2021 (online).

Werner Schmidt: Abschlusskommentar „*Das Konzept der Fundamentalökonomie – Schlüsse für die Arbeitsforschung und das Netzwerk Arbeitsforschung Baden-Württemberg*“ auf dem Workshop „Fundamentalökonomie – Perspektivwechsel für die Ökonomie? Relevanz für die Arbeitsforschung?“ des Netzwerks Arbeitsforschung Baden-Württemberg am 10. Dezember 2021 (online).

Publikationen

- Albrecht, Tjark/Betz, Johanna/Latocha, Tabea (2021):* Gentrifizierung im Gallus. Ein polit-ökonomischer Spaziergang durch das ehemalige Arbeiter*innenviertel. In: Johanna Betz, Svenja Keitzel, Jürgen Schardt, Sebastian Schipper, Sara Schmitt Pacífico und Felix Wiegand (Hg.): Frankfurt am Main - eine Stadt für alle? Konfliktfelder, Orte und soziale Kämpfe. 1. Auflage. Bielefeld: transcript: 191-204.
- Bahn Müller, Reinhard/Deutschmann, Christoph/Schmidt, Werner (2021):* Die Dynamik der Finanzialisierung vor und nach der Finanzkrise – und heute? In: Buhr, Daniel/Frankenberger, Rolf/Schroeder, Wolfgang/Zolleis, Udo (Hrsg.): Innovation im Wohlfahrtsstaat – Neue Ideen für Wissenschaft und Politik. Festschrift für Josef Schmid, Baden-Baden: Nomos: 169-190.
- Bahn Müller, Reinhard/Kutlu, Yalcin/Mugler, Walter/Salm, Rainer/Seibold, Bettina/Kirner, Eva/Klatt, Sandra (2021):* Mehr als ein Lippenbekenntnis!? Beteiligung des Betriebsrats und der Beschäftigten in digitalisierungsaktiven Betrieben. HBS-Study (im Erscheinen).
- Betz, Johanna (2021):* Vierzehn Mal lokale Wohnungspolitik auf dem Weg zu „Mehr Licht als Schatten“? Besprechung von »Lokale Wohnungspolitik. Beispiele aus deutschen Städten« von Dieter Rink und Björn Egner (Hg.). in: *dérive – Zeitschrift für Stadtforschung*, N°83: 53-54.
- Betz, Johanna/Keitzel, Svenja/Schardt, Jürgen/Schipper, Sebastian/Schmitt Pacífico, Sara/Wiegand, Felix (Hg.) (2021):* Frankfurt am Main - eine Stadt für alle? Konfliktfelder, Orte und soziale Kämpfe. 1. Auflage. Bielefeld: transcript.
- Bieling, Hans-Jürgen/Futterer, Andrea (2021):* Prekäre Daseinsvorsorge: Infrastrukturdefizite im Gesundheitswesen, in: *Kurswechsel* 4/2021 (im Erscheinen).
- Bieling, Hans-Jürgen/Coburger, Carl/Klösel, Patrick (2021):* Kapitalismusanalysen. Klassische und neue Konzeptionen der Politischen Ökonomie, Frankfurt a.M.: Wochenschau Verlag (UTB).
- Bieling, Hans-Jürgen (2021):* Kapitalismus: Konstellationen und Konjunkturen der Kritik, in: *Politikum* 7(3): 4-10.
- Bieling, Hans-Jürgen (2021):* „Austerity-induced populism: the rise and transformation of the new right“; in: McBride, Stephen/Evans, Bryan/Plehwe Dieter (Hrsg.): *The Changing Politics and Policy of Austerity*, Bristol: Bristol University Press: 230-247.
- Bieling, Hans-Jürgen (2021):* Germany: An Imperial Power in the Making?; in: van der Pijl, Kees (Hrsg.): *The Militarization of the European Union*, Cambridge: Cambridge Scholars Publishing: 74-95.
- Bieling, Hans-Jürgen (2021):* Europäische Integration im Zeichen des amerikanisch-chinesischen Hegemoniekonflikts. In: Aulenbacher, Brigitte/Deppe, Frank/Dörre, Klaus/Ehlscheid, Christoph/Pickshaus, Klaus (Hrsg.): *Mosaiklinke Zukunftspfade. Gewerkschaft, Politik, Wissenschaft*. Münster: Westfälisches Dampfboot: 391-398.
- Bieling, Hans-Jürgen/Guntrum, Simon (2020):* European Crisis Management and the Politics of Financialization; in: Wöhl, Stefanie/Springler, Elisabeth/Pachel, Martin/Zeilinger, Bernhard (Hrsg.): *The State of the European Union. Fault Lines in European Integration*. Wiesbaden: Springer VS: 133-154.
- Bieling, Hans-Jürgen (2020):* Wirtschaftspolitik, in: Weidenfeld, Werner/Wessels Wolfgang, Tekin Funda (Hrsg.) *Europa von A bis Z*. Wiesbaden: Springer VS, https://doi.org/10.1007/978-3-658-24456-9_121-1
- Bieling, Hans-Jürgen; Bormann, Doreen; Dinkelaker, Samia; Edling, Paula; Fixemer, Tom; Schwenken, Helen; Tuidier, Elisabeth (Hrsg.) (2021):* Demokratie

und Partizipation in der Migrationsgesellschaft. Unterrichtspraktische Methoden und Materialien für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer und Fächerverbünde. Kassel, Osnabrück, Tübingen.

Buhr, Daniel/Frankenberger, Rolf/Schroeder, Wolfgang/Zolleis, Udo (Hrsg.) (2021): Innovation im Wohlfahrtsstaat. Neue Ideen für Wissenschaft und Politik. Festschrift für Josef Schmid. Baden-Baden: Nomos.



Buhr, Daniel/Frankenberger, Rolf (2021): Auf dem Weg zu Wohlfahrt 4.0? Effekte der internen und externen Modernisierung im Wohlfahrtsstaat, in: Buhr, Daniel/Frankenberger, Rolf/Schroeder, Wolfgang/Zolleis, Udo (Hrsg.): Innovation im Wohlfahrtsstaat. Neue Ideen für Wissenschaft und Politik. Festschrift für Josef Schmid. Baden-Baden: Nomos: 41-64.

Buhr, Daniel/Frankenberger, Rolf/Schroeder, Wolfgang/Zolleis, Udo (2021): Einleitung, in: Buhr, Daniel/Frankenberger, Rolf/Schroeder, Wolfgang/Zolleis, Udo (Hrsg.): Innovation im Wohlfahrtsstaat. Neue Ideen für Wissenschaft und Politik. Festschrift für Josef Schmid. Baden-Baden: Nomos: 9-24.

Buhr, Daniel (2021): Subventionen, in: Andersen, Uwe/Bogumil, Jörg/Marschall,

Stefan/Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland, 8. komplett überarbeitete und aktualisierte Auflage, Wiesbaden: Springer/VS Verlag für Sozialwissenschaften: 896-900. DOI: 10.1007/978-3-658-23666-3.

Buhr, Daniel (2021): Wettbewerb/Wettbewerbspolitik, in: Andersen, Uwe/Bogumil, Jörg/Marschall, Stefan/Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland, 8. komplett überarbeitete und aktualisierte Auflage, Wiesbaden: Springer/VS Verlag für Sozialwissenschaften: 1006-1013, DOI: 10.1007/978-3-658-23666-3.

Buhr, Daniel/Frankenberger, Rolf (2020): Vertrauen und Innovation in der digitalen Welt, in: Schroeder, Wolfgang/Bitzegeio, Ursula/Fischer, Sandra (Hg.): Digitale Industrie - Algorithmische Arbeit - Gesellschaftliche Transformation, Bonn: Dietz-Verlag: 233-248.

Buhr, Daniel/Schmid, Josef (2020): Wirtschaft und Gesellschaft: Politische Wirtschaftslehre, in: Hans-Joachim Lauth/Christian Wagner (Hg.): Politikwissenschaft: eine Einführung, 10., aktualisierte Auflage, Paderborn: UTB-Schöningh: 241-270.

Deutschmann, Christoph (2021): 2.) Society, Production and Work, in: Milan Zafirovski (ed.): A Modern Guide to Economic Sociology, Ch. 10, Cheltenham UK: Edward Elgar: 186-203.

Deutschmann, Christoph (2021): Die Bedeutung 'technologischer Visionen' in der kapitalistischen Entwicklung, in: Sanne Ziethen/Nina Peter (Hg.): Währung – Krise – Emotion. Kollektive Wahrnehmungsweisen von Wirtschaftskrisen, Bielefeld, Transcript: 25-38.

Frankenberger, Rolf/Buhr, Daniel (2020): „For me democracy is...“ meanings of democracy from a phenomenological perspective, in: Zeitschrift für Vergleichs-

chende Politikwissenschaft - Comparative Governance and Politics (ZfVP): <https://doi.org/10.1007/s12286-020-00465-2>.

Kirner, Eva/Klatt, Sandra/Bahnmüller, Reinhard/Seibold, Bettina/Salm, Rainer/Mugler, Walter/Kutlu, Yalcin (2021): Verhältnis von Lean und Digitalisierung in digitalisierungsaffinen Betrieben. Empirische Ergebnisse aus dem Projekt lean@digital, HBS-Study (im Erscheinen).

Kirner, Eva/Klatt, Sandra/Bahnmüller, Reinhard/Seibold, Bettina/Salm, Rainer/Mugler, Walter/Kutlu, Yalcin (2022): Empirische Befunde zur Konzeptdebatte um Digitalisierung und Lean Management. In: WSI-Mitteilungen (Begutachtung abgeschlossen, erscheint in Heft 2/2022).

Kutlu, Yalcin/Seibold, Bettina/Bahnmüller, Reinhard/Mugler, Walter/Salm, Rainer/Kirner, Eva/Klatt, Sandra (2021): Betriebliche Digitalisierungsprozesse: neue Beteiligungsofferten, neue arbeitspolitische Chancen? In: Zeitschrift Arbeit (in Begutachtung).

Liubimau, Siarhei/Kuč, Miodrag/Čiupailaitė, Dalia/Marx, Paul/Mayer, Till/Rettig, Thomas/Betz, Johanna (2021): Reprogramming the Library in Visaginas: A Multifunctional Public Institution For A Nuclear Town. In: Siarhei Liubimau, Benjamin Cope: Re-Tooling Knowledge Infrastructures in a Nuclear Town. Vilnius: Vilnius Academy of Arts Press: 125-159.

Nagel, Melanie, Schäfer, Melanie (2021): Polarisierung und politischer Diskurs in Zeiten von Corona. In: Bürger und Staat (im Erscheinen).

Schmidt, Werner (2021): Was wollen wir mit Arbeitnehmer*innen-orientierter Forschung? in: Netzwerk Arbeitsforschung Baden-Württemberg (Hrsg.):

„Digitalisierung, Umbruch und sozialer Zusammenhalt“ (im Erscheinen)

Schmidt, Werner (2021): Zusammenfassung und Ausblick, in: Netzwerk Arbeitsforschung Baden-Württemberg (Hrsg.): Digitalisierung, Umbruch und sozialer Zusammenhalt (im Erscheinen).

Schmidt, Werner/Müller, Andrea (2021): „Workplace universalism and the integration of migrant workers and refugees in Germany“, in: Industrial Relations Journal 52: 145–160. <https://doi.org/10.1111/irj.12320>

Schroeder, Wolfgang/Buhr, Daniel (2021): 30 Jahre Transformation und Vereinigung - Forschungsstand, gesellschaftliche Problemlagen, Gestaltungsperspektiven, in: Enders, Judith C./Kollmorgen, Raj/Kowalczyk, Ilko-Sascha (Hrsg.): Deutschland ist eins: vieles. Bilanz und Perspektiven von Transformation und Vereinigung. Im Auftrag der Kommission '30 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit.', Frankfurt a.M.: Campus: 77-158.

Thörnquist, Annette (2021): Freedom of Choice and Gender Equality in Swedish home-based Elderly Care. In: Sjöstedt, Angelika; Giritli Nygren, Katarina and Fotaki, Marianna (eds.). Working Life and Gender Inequality: Intersectional Perspectives and the Spatial Practices of Peripheralization. New York, NY: Routledge: 231-251. <https://doi.org/10.4324/9780429356629-12-12>

Thörnquist, Annette (2021): Trade union struggle for workwear in Swedish elder care. Transfer: European Review of Labour and Research. First published July 26, 2021. <https://doi.org/10.1177/10242589211031369>.